

## Grundsätzliche Betrachtung zur **Arbeitslosenarbeit des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt**

von Herbert Erchinger

Gerade in unserer Arbeitslosen- Gruppenarbeit legen wir Wert auf klare theologische und kirchliche Fundierung:

Wir orientieren uns an der Exodus- Tradition,  
wo der Schrei der Bedrückten Partei ergreifend gehört wird  
und Menschen befähigt und gerüstet werden  
zum Auszug aus unerträglichem Elend.  
Geduldig begleiten wir Menschen  
auf einem langen, beschwerlichen Weg durch die Wüste.  
Wir versuchen, mit ihnen gemeinsam  
die Vision einer neuen beruflichen Zukunft zu entwickeln.  
Wir lassen das Murren und Klagen zu,  
wir stützen in Mutlosigkeit und Verzagttheit  
und versuchen, gemeinsam das Ziel  
nicht aus den Augen zu verlieren.  
Wir schlagen Wasser der Hoffnung  
aus dem großen Fels der Verzweiflung  
zur Erquickung der durstigen Seelen.  
Wichtig ist auch die Rast am Wege:  
Gemeinschaft zu bilden und zu erfahren,  
Wegzehrung zu geben,  
Hoffnung neu zu beleben,  
Kompetenzen zu stärken,  
Fragen zu klären,  
nicht nur zu reden,  
sondern sich immer wieder neu aufzumachen  
auf dem langen dornigen Weg  
durch Ämter, Termine und Bewerbungsgespräche.  
Das hebt die Vereinzelung auf.  
Wir lassen uns ermutigen  
von Kundschaftern, die Ermutigendes erfahren haben  
über neue Berufsfelder, neue Möglichkeiten,  
erfolgreiche Vermittlung und Qualifizierung.  
Wir erfahren: Die Wüste lebt.  
Wir teilen die Mühen der Ebene  
und auch die steinigten steilen abschüssigen Wege  
und scheuen nicht den Staub an den Füßen.

Das meint Diakonie.

Wir rasten in den Oasen  
der regelmäßigen Seminare und sammeln auf dem Wege  
das Manna zum Beispiel im „Tauschring“.  
So entsteht verbindliche Gemeinschaft,  
wird Gruppenbildung, Gruppenseelsorge, ja Gemeindebildung  
erfahren.

Wir erleben die Kraftquelle religiöser Traditionen, Lieder und Rituale.

Wir durchschauen die goldenen Kälber glitzernder Scheinlösungen.

Es entsteht eine Vertrauensbasis auf gleicher Augenhöhe.

In der Nachfolge Jesu

des neuen Mose

arbeiten wir nicht für die Betroffenen,

sondern mit den Betroffenen

auf dem Weg in ein neues Land.